

23.04.2008

pinhole und positive.negative

Kicken Berlin präsentiert Ausstellung von Ryuji Miyamoto und J. Mayer H.



positive.negative



pinhole

Der Photograph wie der Architekt lösen sich aus den Grenzen des von ihnen gewählten Mediums, ihr Schaffen weist über sich selbst hinaus und integriert Eigenschaften anderer Künste. J. Mayer H. Architekten, 1996 in Berlin gegründet, arbeiten an den Schnittstellen von Architektur, Kommunikationsdesign und Neuen Technologien. Dabei spielt der Einsatz interaktiver Medien und responsiver Materialien eine zentrale Rolle bei der Produktion von Raum.

Für Kicken Berlin haben J. Mayer H. Architekten 2007 den Ausstellungsraum in der Linienstraße 155 in einen neuen Erfahrungsraum für die Photographie verwandelt. Ein zweigeteilter Raumkörper aus Rahmen und Füllung ("positive.negative") wird zum transformierenden Element für unterschiedliche Ausstellungsszenarien. Der Raum wird wandelbar und eröffnet so spannungsvolle Möglichkeiten, die Konventionen eines üblichen White-Cube-Ausstellungsraums als statischen Rahmen zu überdenken und neue Formen der Präsentation von Kunst zu erproben. In dem von J. Mayer H. gestalteten Showroom werden Skizzen des Projekts, Architekturzeichnungen und animierte Raumbilder präsentiert, die den Entwurfsprozess dokumentieren und die Wandlungsfähigkeit des Raumes veranschaulichen.

Gezeigt werden auch Projektskizzen anderer international realisierter oder im Bau befindlicher Entwürfe von J. Mayer H., wie die Platzgestaltung "Metropol Parasol" (seit 2004) in Sevilla, das Bürogebäude "ADA 1" (2005-2007) in Hamburg und Innenraum-Design-Projekte wie für das Vitra Design Museum in Weil am Rhein (2006-2007). Die Arbeiten von J. Mayer H. wurden mit zahlreichen internationalen Preisen ausgezeichnet und seine Projekte sind in Sammlungen wie dem MoMA in New York und dem SFMoMA vertreten.

Ryuji Miyamoto, geboren 1947 in Tokyo, ist vor allem durch seine Ruinenphotographien der Stadt Kobe nach dem Erdbeben von 1995 ("Kobe") in das internationale Bewusstsein gerückt. Die auf der Documenta 11 in Kassel ausgestellten Photographien der zerstörten Bauten mit ihren verschobenen Fassaden und ins Rutschen geratenen Balkonen ziehen den bewusst geometrischen Gestaltungswillen des Architekten in Zweifel. Sie richten den Blick stattdessen auf neue organische Strukturen, die sich aus dem Wechselspiel von Zerstörung und Wandel entwickeln.

Zwischen 1983-96 fotografierte Miyamoto mit der Serie "Cardboard Houses" die Papphütten von Obdachlosen als Zeichen eines kreativen Selbsterhaltungswillens, er nennt diese neuen Strukturen des organischen Wachstums das "Unbewusste der Stadt". So sehr sich Ryuji Miyamotos neue Serie "Pinhole" (1999-2004) mit ihren leuchtenden Blautönen und ihrer ungewöhnlichen großformatigen Kreuzform von den Ruinenfotos und Cardboard Houses visuell unterscheiden mag, bildet sie doch ein konzeptuelles Weiterdenken innerhalb seines Oeuvres. Denn in "Pinhole" bindet Ryuji Miyamoto sein visuelles Interesse an den Papphütten der Obdachlosen ("Cardboard Houses" 1983-1996) und der Flüchtigkeit menschlicher Baukonstruktionen ("Kobe" 1995, "Kowloon Walled City" 1988, "Angkor" 1991) an die Reflexion des photographischen Prozesses.

Nach dem Vorbild der notdürftigen Pappunterkünfte der Obdachlosen baut Ryuji Miyamoto eine eigene Hütte aus Lindenfurnier, die gerade groß genug ist, um ausgestreckt darin liegen zu können. Diese Hütte wird zur Camera Obscura, indem er ein kleines Loch von nur einem Millimeter Durchmesser ("Pinhole") in eine Aluminiumplatte an der Wand bohrt, durch das Licht in das Innere der Hütte fallen kann. Die gebündelten Lichtstrahlen projizieren so ein umgekehrtes naturgetreues Abbild der Außenwelt an die gegenüberliegende Wand. Seit dem 17. Jahrhundert nutzten Maler eine solche Camera Obscura, um ein getreues Abbild der Natur als maßstabsgetreue Vorlage für ihr Werk zu erhalten.

Ganz wie seine frühen Künstlerkollegen trägt Ryuji Miyamoto seine Camera-Hütte direkt in die aufzunehmende Landschaft. Nach der vollständigen Abdunkelung kleidet der Künstler die Innenwände mit lichtempfindlichem Photopapier aus und nutzt so die Urahnen aller

Photokameras erneut für die Photographie. Während sein Assistent das "Pinhole" für die Dauer von 3-5 Minuten zur Belichtung öffnet, liegt Ryuji Miyamoto selbst im dunklen Hohlraum der Hütten-Camera. Auf dem Photopapier erscheint so nach der Entwicklung ein direktes, jedoch auf den Kopf gestelltes und gespiegeltes Abbild der äußeren Umgebung mit der silhouettenförmigen Schattenfigur des Künstlers als Photogramm und eigenwillige Signatur.

Ryuji Miyamoto bewegt sich mit diesem Prozess nicht nur an der Grenze zwischen Photographie, Installation und Performance, er befreit die Photographie dank des aufwendigen Aufbaus und der direkten Belichtung des Photopapiers auch aus ihren engen technischen Grenzen. Alle Pinhole-Aufnahmen sind naturgemäß Unikate und entrücken die Photographie dem Zeitalter ihrer technischen Reproduzierbarkeit (Walter Benjamin).

Weitere Informationen unter dem untenstehenden Link.

Veranstaltung: Ausstellungen "positive negative" J. Mayer H. und "pinhole" von Ryuji Miyamoto
Ort: Kicken Berlin, Linienstraße 161 A
10115 Berlin
Zeit: 3. Mai bis 7. Juni 2008; Öffnungszeiten Di bis Sa von 14 – 18 Uhr
Weitere Informationen: Die Ausstellung wird am 2. Mai 2008 ab 18 Uhr in Anwesenheit der Künstler eröffnet.
Internet: www.kicken-gallery.com